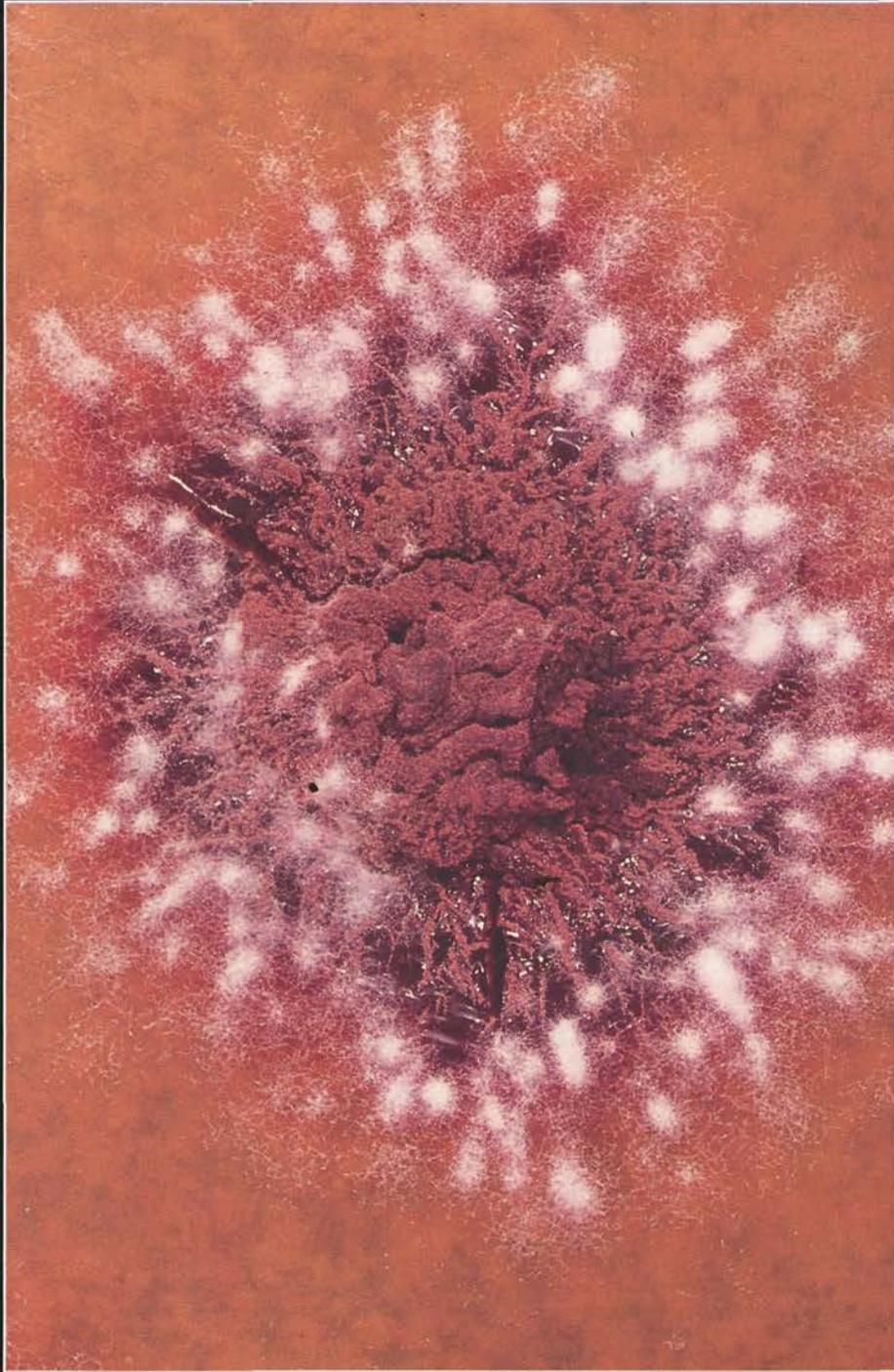


# pilzdialog

praktische Mykologie

Jahrgang 1991  
Heft 4



## Inhalt

- „Mykologischer Goldstandard“
- Fragen und Antworten
- Onychomykosen
- Mykosen als Massenerkrankungen
- Stuhluntersuchung auf Candida
- Mykologische Erfordernis
- Die MYK '91 im Fernsehen
- Schönlein-Plakette
- Gustav-Riehl-Preis
- Kurzdialoge über aktuelle Probleme
- Buchbesprechungen  
Tagungen





# Mykosen als Massenerkrankungen

H. Rieth, Hamburg

## Dermatomykosen

Wenn 20jährige Soldaten zu etwa 20 % Pilzinfektionen ihrer Füße aufweisen, dann sind dies konkret 16 Millionen junge Menschen mit Pilzen an den Füßen.

Im Bergbau und in der Industrie sind schon Befallszahlen von mehr als 40% festgestellt worden. Daraus wurde früher der Schluß gezogen, die pilzbefallene Haut sei nicht krank, die Pilze würden in der Hornschicht leben, deren Zellen bereits abgestorben sind.

Heute wagt kaum noch jemand, den Pilzbefall der Füße oder gar der Fußnägel als „normal“ zu bezeichnen, auch nicht als natürliche Symbiose von Mensch und Pilz. Pilzinfektionen der Füße werden mit Recht als Krankheit angesehen.

## Tiermykosen

20% der Katzen in Mitteleuropa sind pilzinfiziert. Allerdings sind die Herde oft unauffällig. Nach Übertragung auf den Menschen verursachen diese Pilze Dermatomykosen, mitunter mit Haarbefall, die nicht immer sofort als Pilzinfektion erkannt werden. Auch andere Tiere übertragen Pilze auf den Menschen, z.B. Meererschweinchen, Igel, Kaninchen, Mäuse und Rinder. Kein Hautareal ist prinzipiell gegen eine solche Infektion gefeit.

Umgekehrt können aber auch pilzkranken Menschen, insbesondere Kinder, z. B. junge Hunde anstecken, wenn sie mit diesen schmusen.

## Schleimhautmykosen

Pilzbefall der Atemwege wird nur selten bagatellisiert. Gesunde Atemwege sind physiologischerweise pilzfrei. Bei chronischer

Bronchitis mit Pilzbefall stellt sich die Frage, inwieweit die Pilze die klinischen Erscheinungen mitbedingen oder die Heilung stören. Im Verdauungstrakt dagegen gilt die Ansiedlung von Pilzen als „normal“, als „physiologisch“, allenfalls als unerwünschte „Kontamination“. Daß Hefepilze mit pathogenen Fähigkeiten via Persorption in Lymph- und Blutbahn gelangen und dann in alle Organe, dies wird nur sehr zögernd in Denkprozesse einfließen lassen. Pilzgeschwülste (Myzetome) im Verdauungstrakt sind zwar selten, aber sie sind eine der Folgen der „Pilzkontamination“.

## Fifty - fifty

Aus Reihenuntersuchungen weiß man, daß etwa die Hälfte der Bevölkerung pathogene Hefen auf inneren Oberflächen aufweist. Solange man gesund ist, kann man mit einer kleinen Menge dieser Hefen leben, ohne schwer darunter zu leiden. Vermehren sich die Hefepilze übermäßig, dann verursachen sie Krankheitsercheinungen: Gärungen mit Trommelbauch, Zwerchfellhochstand mit Folgen, Leberstörungen infolge der Produktion giftiger Alkohole und anderes.

## Lebensgefahr

Lebensgefährlich wird die Vermehrung der pathogenen Hefen bei Immunschwäche, bei Organverpflanzungen, bei hochfieberhaften Krankheiten und antibakterieller Therapie. In solchen Fällen ist es dringend geboten, die Pilze aus dem Verdauungstrakt zu entfernen, und zwar durch topische Therapie mit Antimykotika, die nicht resorbiert werden, z.B. Amphoterin B.

## Genitalmykosen

Die Problematik der Genitalmykosen hat einen Sinneswandel bewirkt: Während noch vor gar nicht langer Zeit behauptet wurde, jede Frau hätte *Candida albicans* oder dergleichen in der Vagina, liegen die Befallsquoten – seitdem mykologisch einwandfreie Diagnosen gestellt werden – niedriger. Aber man muß auch bei Genitalmykosen von einer Massenerkrankung sprechen.

Wird während der Schwangerschaft nicht dafür gesorgt, daß die Geburtswege pilzfrei sind, dann werden schon die Neugeborenen mit Pilzen angesteckt, bekommen ihren Mundsoor oder eine sehr quälende Windeldermatitis.

## Mykosen in den Tropen und Subtropen

Ursprünglich als sehr seltene, aber lebensgefährliche und tatsächlich in vielen Fällen tödlich verlaufene Mykose eingestuft, ist die Histoplasmose in den Tropen und Subtropen in Wirklichkeit eine echte Massenerkrankung.

Hunderte von Millionen Menschen und viele Tierarten sind infiziert. Die meisten Fälle verlaufen aber gutartig in Form einer leichten „Erkältung“. Mancher Tourist, der in Südamerika Fledermaushöhlen besichtigte, hat sich mit *Histoplasma capsulatum* infiziert. Auch andere Mykosen in den Tropen sind häufiger, als bisher angenommen.

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. med. Dr. h.c. Hans Rieth  
Universitäts-Hautklinik  
Martinstraße 52  
2000 Hamburg 20